

auf
je Tuchwaren unter dem Fal-
offe in allen Sorten.
Mouis Schaller.

kauf
ren, wollene und halb wollene
er, auch Zuponstoffe, Grotone
at, zum Fakturpreise und dar-
egt., Station Schmiten.

Dienstag,
ntlingen
8 F Marti J.
be
5 12. Oktober 1896
ßen

791 H 3267 F
Das Komitee.
reise
trätern und Privaten ihren
nträge, Krugzüge, Statuen,
und größere Quantitäten mit
790 H 3262 F
eist ein Genfer Lotteriebillet.

enziger, in Tafels,
nmenlegbarer Tisch, 1 kleiner
if
ich für das Jahr 1897 zum
Präsident. Joh. Schwarz
können die Kaufstiehaber in
inen, behufs Entgegennahme
werden keine verabsfolgt.
789 H 3263 F

ng
; Kenntniß, daß sie
in
ruen und Mannsleider,
waren aller Art. Goldschuße,
765 H 3148 F
Remy, Wännergyl.
Remy, Plaffeyen.

ket
Oktober 1896
Flamatt
Wilhelm Böhlen.
Freiburg
der Hängbrücke
1 1/2 bis 7 Uhr offen.
schränke, Korbmacherarbeiten,
starke und im Kanton vers
ausgeführt.
Der Vorstand.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 13. Oktober 1896.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion halbjährlich " 3 40
Vierteljährlich " 2 60
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stabthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz . . . 20 "
Für das Ausland . . . 25 "
Reklamen . . . 50 "

Russisches.

Belantlich hat vorige Woche der Jarenbesuch in Paris stattgefunden und dabei ist es überaus hoch und geschwollen zugegangen. Es ist wohl kein einziges Blatt, das nicht von diesem Jarenbesuch geschrieben hat und die Franzosen beobachtet, wie sie sich aus dem Jarlachfieber herausarbeiten. Manche unserer Leser kennen wohl noch wenig Rußland, das Reich des Selbstherrschers. Deshalb nochmals einen Artikel über dieses Jarenreich.

Ueber das geistige Leben des russischen Volkes hat man im westlichen Europa im allgemeinen nur mehr oder minder undeutliche Vorstellungen. Ein russischer Schriftsteller, N. A. Rubakin, hat nun im vorigen Jahre in Moskau ein Buch erscheinen lassen, in welchem er auf einem besonders zur Beurteilung dieses Gegenstandes maßgebenden Gebiete zahlenmäßige und concrete Unterlagungen bietet. „Das lesende Rußland“ betitelt sich diese Schrift, welche eine Statistik und Classification, der im Jarenreiche veröffentlichten Bücher, Zeitschriften und Zeitungen, des Buchhandels, der öffentlichen Bibliotheken u. s. w. enthält. Sie gibt uns Aufschluß über den Umfang, in welchem bei den Russen das Lesebedürfnis entwickelt ist, und über die ihnen zur Befriedigung dieses Bedürfnisses gebotenen Mittel.

Vor allem stellt unser Gewährsmann fest, daß die Kenntnis des Lesens bei seinen Landsleuten noch recht schwach verbreitet ist. Unter den im Jahre 1886 eingestellten Recruten befanden sich nur 29.45 Proz., die des Lesens kundig waren; heute wird man diese Zahl höchstens auf 35 Proz. ansetzen dürfen. Unter der älteren männlichen und der gesamten weiblichen Bevölkerung ist die Zahl der Analphabeten aber wesentlich höher anzunehmen; von den rund 125 Millionen Unterthanen des Jaren dürften günstigenfalls 20 Millionen, also noch nicht ein Sechstel, zu lesen verstehen.

Was lesen diese 20 Millionen nun? Der in erster Linie begehrte Lesestoff sind heutzutage überall Zeitungen und Zeitschriften. Solche periodische Veröffentlichungen zählt man in Rußland nach Rubakin gegenwärtig rund 900, das ist siebenmal weniger als in Deutschland, fünfmal weniger als in Frankreich. Dabei sind die Auflagen der russischen Zeitungen und Zeitschriften, selbst der angesehensten und verbreitetsten, sehr viel kleiner als anderswo. Bücher erscheinen in Rußland außerordentlich wenig. 1893 waren es 7722 mit zusammen zwanzig Millionen Exemplaren, also knapp ein Buch auf sechs Russen. Zum Vergleich führt Rubakin an, daß allein der slovenische Schulverein Matice Slovenska jährlich ein Buch auf drei Slovenen in Umlauf bringt. Das Verhältnis stellt sich für die Russen noch ungünstiger, wenn man die nicht als Lectüre im gewöhnlichen Sinne in Betracht kommenden geschäftlichen Veröffentlichungen, Prospekte, Jahres-

berichte und dergleichen, die ungefähr ein Sechstel der erschienenen Bücher ausmachen, in Abzug bringt. Unter den übrigbleibenden fünf Sechsteln aber entfällt der größte Teil auf Neubrucke älterer Werke. Nicht bloß die angesehensten Schriftsteller aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, sondern auch die meist ganz unbedeutenden Autoren des vorigen Jahrhunderts werden immer wieder neu gedruckt, weil sie honorarfrei sind. Das gleiche gilt von den beim Mangel von Literarconventionen in Rußland schützlosen ausländischen Schriftstellern, namentlich den französischen mit Jola und Jules Verne an der Spitze. Wenn man dann noch die infolge ihres hohen Preises oder ihres specifisch technischen Inhalts von vornherein auf enge Leserkreise beschränkten Werke außer Betracht läßt, bleibt eine recht mäßige Auswahl von Stoff für das „lesende Rußland.“

Dabei sind Bücher im Jarenreich vielfach bedeutend schwieriger zu beschaffen als anderswo. In den großen Städten allerdings findet der Bücherliebhaber wohl Durchpflanzungen genug, um das Gewünschte zu kaufen — wenn die Censur den Verkauf gestattet. Aber in der Provinz, in den Bezirksstädten selbst in Gouvernementshauptstädten, die nicht gerade höhere Lehranstalten beherbergen, ist die Beschaffung eines Buches oft eine viel schwierigere Sache als in einem westeuropäischen Dorfe. Im Jahre 1887 zählte Rußland 1271 Buchhandlungen. Davon kamen sechs auf Sibirien und Centralasien. Petersburg besaß 283, Moskau 177 Buchhandlungen. Der Rest verteilte sich auf rund 600 Städte. Manche Gouvernements, z. B. das von Olonez, hatten keine Buchhandlung. Dabei waren viele dieser Geschäfte bloß Papierhandlungen, die nebenher die gebräuchlichen Schulbücher führen.

Öffentliche Bibliotheken gab es noch im Jahre 1830 nur in Petersburg, Moskau und Odesa. Bis zum Jahre 1856 waren es 49 geworden, die aber zum Teil nur auf dem Papier standen. Freunde der Aufklärung und Volksbildung hatten infolge enthusiastischer Regungen Bibliotheken gegründet, später aber die Vorsehung der Mittel für deren Unterhaltung und Vervollständigung vergessen. Da waren denn die Bücherbestände mit der Zeit auf Böden oder in Keller gewandert und von Ratten und Mäusen aufgefressen worden, wenn sie nicht etwa von den „Bibliothekaren“ als Heizmaterial verwertet worden waren, wie es nach Rubakins Angabe sogar noch im Winter 1888/89 mit der Bibliothek der Stadt Uralst geschehen ist. Im Jahre 1887 war die Zahl der öffentlichen Bibliotheken auf 600 gestiegen. Dieselben sind aber meist sehr ärmlich ausgestattet. Ihre Zusammensetzung ist vielfach rein durch den Zufall bedingt gewesen. So hat eine derartige Bibliothek z. B. wohl die Sammlung aller Wahlprogramme (cahiers) der Mitglieder Tiers-Etat in der französischen Nationalversammlung von 1789, aber keine vollständige Ausgabe der Werke Puschkins. Immerhin haben diese

Bibliotheken meist ein ständiges Publikum von Benutzern, Beamten, Kaufleuten, Handwerkern, selbst Bauern, die sich sehr für Geschichte, Reisebeschreibungen, Romane und Erzählungen begeistern. Unter den russischen Schriftstellern wird nach den Feststellungen Rubakins Tolstoi von den Benutzern der Bibliotheken am meisten gelesen, dann folgen Turgenjew und Dostojewski. Bei den ausländischen Schriftstellern, die in den Bibliotheken verlangt werden, stehen wieder die Franzosen an der Spitze, aber nicht die zeitgenössischen, sondern Autoren vom Schlage des älteren Dumas, Paul de Kock und Ponson du Terrail; auf ein deutsches Buch werden 2—3 englische und 12—15 französische gelesen.

Trotz des in diesen Zahlenangaben hervortretenden, im ganzen noch niedrigen Standes der geistigen Bedürfnisse des russischen Volkes erkennt doch Rubakin einen bedeutenden Fortschritt, namentlich seit Aufhebung der Leibeigenschaft, als unbestreitbar an. Das Volksschulwesen läßt freilich vielfach noch immer so gut wie alles zu wünschen übrig. Aber das geistige Aufstreben auch der unteren Schichten tritt deutlich zutage. In jedem Winkel, in den abgelegensten Dörfern des ungeheuren Reiches findet man Autodidakten, die zum Teil ganz Unglaubliches leisten. So nennt Rubakin einen ehemaligen Leibeigenen Tislow, der ohne Lehrer Französisch, Mathematik und Astronomie studiert hat, namentlich die Werke Plammarions, und zum großen Entsetzen seines Bopen eine regelrechte Sternwarte eingerichtet hat; ferner einen Sectierer, der die Werke Spencers und Mills liest. Der jetzige Jar hat schon kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt energisch die Hebung und Ausbreitung des Volksschulwesens als eine der wichtigsten Aufgaben seiner Regierung hingestellt. Dem russischen Volke ist nur zu wünschen, daß diese Willensmeinung zur That werde.

Gidgenossenschaft

Die fremden Arbeiter in der Schweiz.
Nach den neuesten Erhebung sind von 100 Fabrikarbeitern in der Schweiz 12,7 Ausländer. Die Herkunft dieser Ausländer ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Deutsche 7,4, Italiener 2,6, Franzosen 1,7, Oesterreicher 0,9, Engländer 0,01, Verschiedene 0,1. Auffallend ist, daß auch in den Fabriken so viele Italiener thätig sind, die man im allgemeinen nur als Erd- und Bauarbeiter zu sehen gewohnt ist. Noch auffallender ist folgendes: je lohnender eine Industrie ist, desto mehr Fremde finden wir auf den Listen ihrer Arbeiter verzeichnet. Fehlt denn den Einheimischen mehr die technische Ausbildung, oder die Anstellung oder die Zuverlässigkeit und Arbeitsamkeit? Oder wo liegt sonst der Grund, daß die Ausländer gerade die eintätigsten Beschäftigungen innehaben?

— Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs der Nordostbahn wegen Verletzung ihres Steuerprivilegiums gegen den Beschluß des Be-

zirkuläres Zürich, gemäß welchem ihre Beschwerde gegen die Auserlegung einer Wohnungs- und Mietwertsteuer von Seiten der Stadt Zürich im Betrage von 47,314 Fr. für das Jahr 1893 bis 1895 als begründet erklärt wurde, zur Zeit abgewiesen. Das Gericht ist dabei von der Erwägung ausgegangen, es sei zunächst Sache des Zivilrichters, darüber zu entscheiden, ob das von der Rekurrenten behauptete und vom Stadtrat Zürich bestrittene Steuerprivilegium nach den Konzeptionen zu Rechte bestehe.

Sandsturm. Auf dem Militärdepartement wird gegenwärtig geprüft, ob die Übungen des bewaffneten Landsturms nicht zu einfachen Schießübungen umgewandelt werden können. Die Frage wurde bereits seinerseits vom Departement aufgeworfen, jedoch nicht weiter verfolgt, weil sich der Durchführung solcher Schießübungen eine Reihe von Schwierigkeiten der verschiedensten Art entgegenstellten. Die jetzige Untersuchung soll nun namentlich Klarheit darüber verschaffen, ob diese Schwierigkeit nicht, oder ob sie nur mit verhältnismäßigem Aufwand überwunden werden können, wobei natürlich auch der finanziellen Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

— In den Monaten Januar bis und mit September 1896 wurden nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas Waren ausgeführt: Aus Genf für Fr. 14,84,345, aus Bern für Franken 3364,804, Basel für Fr. 7,557,637, Sargen Fr. 3,070,745, Zürich Fr. 9,718,338, aus St. Gallen Fr. 21,910,880. Im gleichen Zeitraum wurden aus der ganzen Schweiz nach Nordamerika ausgeführt: Seidenwaren für Fr. 11,132,345, Stickerien für Fr. 19,454,000.

— 90 Millionen Zeitungen hat die eidgenössische Post letztes Jahr expediert und dafür beinahe ein Million Fr. eingenommen.

— Die Schweiz hat einen König. Ein Rekrut im Rheintal antwortet auf die Frage, ob die Schweiz einen König habe, mit „Ja“, und auf die weitere Frage, wie dieser den heiße: „Bundesrat!“

Kantone

Bern. Die Freisinnigen der Stadt Bern beschloßen zu Handen der mittelländischen Delegiertenversammlung, es sei für Nationalratswahlen eine volle Liste aufzustellen mit folgenden Namen: Steiger, Jenny, Hirter (bisherige), Baumeister Birgi und Dr. Sourbès (neu), letzterer einstweilen nur eventuell aufgestellt.

— Ein gut rentierendes Institut ist die Spar- und Leihkasse Steffisburg. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt Fr. 26,573,47, was die Auszahlung einer Dividende von 7,5 % ermöglicht.

Zürich. Das Obergericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher Alb. Mächler, geb. 1881, der am 30. August Franziska Blöchliger im

Stattholz bei Wald auf schändliche Weise ermordet hatte, um ihr die 3 Fr. enthaltende Börse zu rauben, zu dem Maximum des Strafmaßes für jugendliche Verbrecher, nämlich zu 10 Jahren Arbeitshaus und zu nachträglicher 6jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht. Den Verwaltungsbehörden soll empfohlen werden, den gemeingefährlichen Menschen nach der Straftatlassung unter polizeiliche Aufsicht zu stellen.

— Die Stadt Zürich zählte letztes Jahr 58,000 Steuerpflichtige, von denen 65 gestanden, sie besitzen eine Million oder noch etwas dazu. 94 Personen wollten es noch nicht auf eine ganze, aber doch auf eine halbe Million gebracht haben, 841 Pflichtige standen zwischen 100,000 und 500,000 Vermögen notiert, 917 zwischen 50,000 und 100,000, 936 zwischen 30—50,000, 2582 zwischen 40—30,000, 2660 zwischen 2—5000 und 3494 unter 2000 Fr. 44,050 wollten vor der Steuerhoheit als ganz vermögenslos dastehen. „Ob auch sonst immer und überall?“ fragen die „Zürcher Nachr.“ Zum Eintrieb der Gemeindesteuer mußten 9300 Zahlungsbefehle erlassen werden und beim Einzug der Staatssteuer ungefähr dieselbe Zahl. In etwa 300 Fällen half auch das nichts. Wo nichts ist, hat halt auch der Kaiser sein Recht verloren.

Schwyz. Der Regierungsrat bewilligte an den Bau der neuen katholischen Kirche in Bern einen Staatsbeitrag von 1200 Fr.

— Die Verfassungs-Kommission hat ihre Arbeit beendet; der Schulartikel wurde nicht gestrichen, sondern nur etwas verbessert, aber nicht nach Auffassung der Konservativen; der Klosterartikel wurde, gegenüber dem der 1. Beratung, noch verschärft. Der Entwurf hat eine sehr radikale Farbe und man will nun eilig damit vorwärts machen. Schon auf den 27. Oktober wird der ganze Verfassungsrat zur Gutheißung der Vorarbeit einberufen.

— Einsiedeln. Am Freitageabend kurz vor Mitternacht, starb hier nach langer Krankheit im 63. Altersjahre, der in den weitesten Kreisen bekannte und auf dem Gebiete der graphischen Kunst als Autorität geltende Kantonsrat und Kommendant, Adolph Benziger, Inhaber der päpstlichen Anstalt für kirchliche Kunst und Industrie, früher langjähriger Inhaber der Firma Gebrüder Karl und Niklaus Benziger und Gründer der Amerikahäuser „Benziger Bröther“.

Schaffhausen. Im Petroleum ertrunken. In Schaffhausen ist der 18jährige Kaufmannslehrling Sigg im Kolonialwarengeschäft von Kummer und Gie. auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Der Jüngling hantierte etwas mit dem „Schiffchen“ des Petroleumbehälters, fiel hinein und ertrank.

Nidwalden. Die Liberalen portieren an Stelle von Matts, Oberst Blättler als Nationalrat; konservativerseits wird u. a. Landeshauptmann Niederberger („ein Bauer“, wie der Korrespon-

dent der freisinnigen „Basler Nachr.“ wegwerfend bemerkt) genannt.

Argau. Die Regierung ersucht den Bundesrat bei der Bundesversammlung eine Subvention an die auf 546,000 Fr. angeschlagenen Kosten der Aarekorrektur Böttstein-Rain zu beantragen.

Vaud. Böser Bericht! „Wir werden“, schreibt die „Gazette de Lausanne“, „dieses Jahr im Kanton Vaud wenig Wein erhalten und dazu einen miserablen.“

Neuchâtel. An der neuchâtel-französischen Grenze entdeckten zwei französische Grenzer vier französische Schmuggler, die mit 1200 Paketen schweizerischen Tabaks und zwei Schachteln Schießpulver unterwegs waren.

— Soeben ist uns das 3. Heft des eleganten Werkes, „Meine Reise durch die Schweiz“ zugegangen. Dasselbe enthält Ansichten aus der Vaud und dem Unterwalden. Es ist diese Sammlung ein wahrer Schatz für solche, welche das Land bereist, das so prächtige Ansichten bietet, noch mehr fast für solche, die nicht Gelegenheit finden, die Orte in natura zusehen. Durch dieses Werk kann sich der Naturfreund einen Begriff machen von den Gegenden und sieht sie in Bildern vor sich. Wer eine Kollektion von Schweizeransichten sich verschaffen will, abonniere dieses Bieferungswerk, „Reise durch die Schweiz“, im Verlage von Comptois de Peototypie, Neuchâtel.

Genf. Die Zahl der Besucher ist bis und mit dem 2. Oktober in der Ausstellung auf 1,977,079 und im Schweizerdorf auf 888,499 gestiegen. Am Sonntag vormittag ist die Zahl von 2 Millionen Ausstellungsbesuchern überschritten worden.

— Pfarrer Lienhard von Schöfflißdorf (Zürich) hat an der Briefmarkenausstellung in Genf den ersten Preis erhalten. Der Wert seiner Sammlung wird auf 80,000 Fr. geschätzt.

— Die Versteigerung der Weine der Gemeinde Cortaillod gab folgende Resultate: 3 Partien Weißwein wurden auf Fr. 30, 30,50 und Fr. 31 per Hektoliter taxiert. Eine Partie Rotwein wurde zu Fr. 40 per Hektoliter verkauft. Diese Preise sind äußerst niedrig.

Ausland

Frankreich. Die Blätter erklären, daß nach dem Wortlaut der Toaste des Zaren und des Präsidenten Faure nicht mehr gezweifelt werden könne, daß zwischen Frankreich und Rußland eine Allianz bestehe, die aber, wie aus dem Inhalt der Toaste ersichtlich sei, Friedenszwecken diene, weshalb die europäischen Völker ruhig und ungekört den Arbeiten des Friedens sich widmen könnten.

Oesterreich. Ein gewaltiges Werk kam dieser Tage zur Vollendung. Es ist die Eröffnung des Eisernen-Tores, jenes Engpasses an der serbisch-ungarischen Grenze, durch den sich die Donau

um eine Medaille nachsuchen wollten: der Wetter aber meinte: er werde den mitleidigen Gefellen von nun an schärfer ins Auge fassen.

Dieses Schloß Mirabellino hat eine prächtige Lage; ungefähr eine Viertelstunde weit gegenüber liegt durch eine Niederung geschieden das größere Lustschloß Mirabellino. Mächtige Granitkanten tragen das Vestibulum der Fronte von Mirabellino, und der schönste Teil des Parkes liegt vor den Augen da.

Nachmittags wandelten wir zum kaiserlichen Schloß und in den Schloßgarten von Monza — der letztere vom Park oder Forst durch Mauern geschieden. Dieser Schloßgarten ist sicher einer der schönsten Gärten der Welt. Klima, Lage und Anlage helfen hier getreulich zusammen. Das großartige Schloß bewohnte in den letzten Jahren zur Sommerzeit der greise Kaiser. Dem, der aus einer nördlichen Gegend kommt, tritt hier zum ersten Male eine ganz fremdartige Pflanzenwelt entgegen.

Die Anlage ist englisch. Hier wachsen im Freien hoch die Magnolien mit ihren fetten, tiefgrünen, glänzenden Blättern, den Camellienblättern ähnlich; purpurfarbig und inwendig vergolddet hängen zur Blütezeit die Kelche wie Metallglocken von den Zweigen. Auf dem hellgrünen

Status immer einige Hundert über tausend. An Hasenvolk fehlt es ebenfalls nicht.

Auch besichtigen wir die Fasanen-Brutanstalten. Gemeine plumpe Vögel, indianische Truthühner werden hier als Ammen der edlen Fasanen in Anwendung gebracht, d. h. auf die Fasan-Eier gesetzt, und so geht die Verbreitung dieses geschmackvollen und geschätzten Geschlechtes auf künstlichem und natürlichem Wege im großartigsten Maßstabe vor sich. Unser Wetter benötigte unser Herumführen zugleich zu seiner dienlichen Aufsicht. Als er nämlich die verschiedenen Gemächer in dem Gehöfte eines Fasanenhüters durchsuchte, fand er in einer Stube einen prächtigen fetten Fasan wie einen armen zur Hinrichtung bestimmten Delinquenten ängstlich auf- und abspazieren.

Was war natürlicher, als den Wärter herbeizurufen, ihn zu fragen, was denn das für eine Bedeutung habe, und unter Einem ein wälsches Donnerwetter loszulassen. Der Mann sagte: „Der Fasan sei krank; er habe ihn zu seiner Pflege und Erholung hier eingeschlossen.“ Ich meinte: „Dieser arme Fasan dürfte seine Schmerzen bis künftigen Sonntag wahrscheinlich schon überstanden haben.“ Wir waren so gerührt, daß wir beim Tierchutzverein für den Mann

Feuilleton.

Reisekizze.

(Fortsetzung.)

Ich hatte meinen guten Wetter schon an 15 Jahre lang nicht gesehen. Wir traten in seine Ranzlei und er fragte uns auf italienisch, was uns zu Diensten stehe. Ich erwiderte: „Nichts wälsch! wir wollen deutsch begrüßt sein.“ Da sah uns denn der Wetter etwas verdächtig — aber genau an — und die Zfflandische Erkennungsgene mit aller hiezu erforderlichen Freude und Nührung war fertig.

Nachdem wir die Frau des Hauses und der Familie aufgeführt waren, fuhrten wir herum in Italiens größtem Park. Derselbe ist bewohnt von Ansiedlern, Jägern und Fasanenbetreuern. An manchem freien Rasenplage lagerten Rubel von 20 bis 30 Hirschen, es war eben die gefährliche Zeit, in welcher besonders die Prinzipale dieser bedenklichen Vergesellschaftungen keinen Spaß verstehen, und man ihnen nicht zu sehr in die Nähe kommen darf. Die Anzahl der Hirsche und des Damwildes beläuft sich im gewöhnlichen

hindurch großes Kaiser machen. und wir

Engl. heben he kath. Geg daß z. V burten r offen zu, tigkeit de Sie emp für ander

Rußl. alle Anst und Ital Zusamm Orientfr tung zu Italien negro, so abhfinis ehreuvoll Zwede d frankosit gen wir Haltung

Asien Zentrals brochen Opfer g

Itali sehr mit barer E Boschi in den i zufolge und sich italienis sucht an demselbe gleiten

Griech reise von einen B tung, n griechisch glaubt n tung bei Ame sich n von Wie von dem derselbe irrige beweisen werden jährlich 750,000

Rasen f por wie marin — halb rend — welt hin zieren d freier A Wasserh rauschen von Ste auf ein tausend Wasser daß die von Di serwille des Le schaffen Rühlun breiten Baumg Anlage mit B Thorein Gruppe

Rachr." wegwerfend
rsucht den Bundes-
g eine Subvention
eschlagenen Kosten
ein zu beantragen.
t! "Wir werden",
ne", „dieses Jahr
sein erhalten und

enburgisch-französi-
sche Grenzer vier
it 1200 Palettschen
Schachteln Schieß-

Best des eleganten
die Schweiz" zu-
Ansichten aus der
s. Es ist diese
für solche, welche
richtvolle Ansichten
ie nicht Gelegenheit
hen. Durch dieses
inen Begriff machen
sie in Bilder vor
Schweizeransichten
dieses Bieferungs-
weiz", im Verlage
Neuenburg.

ucher ist bis und
Ausstellung auf
dort auf 888,499
mittag ist die Zahl
gabesuchern über-

hüßlißdorf (Zürich)
lung in Genf den
Wert seiner Samm-
käfte.

neine der Gemeinde
itate: 3 Parteien
30.50 und Fr. 31
Partie Rotwein
r verkauft. Diese

erklären, daß nach
s Waren und des
gezwieft werden
und Rußland eine
aus dem Inhalt
densgeworden bene,
er ruhig und un-
edens sich widmen

s Werk kam dieser
die Eröffnung des
es an der serbisch-
en sich die Donau

wollten: der Wetter
mittelidigen Gefellen
e fassen.
hat eine prächtige
unde weit gegenüber
stehen das größere
htige Granitfäulen
Fronte von Mira-
des Parkes liegt

r zum Kaiserlichen
ten von Monza —
erst durch Manen
ten ist sicher einer
best. Klima, Lage
reulich zusammen.
nte in den letzteren
r greife Radegh.
r Gegend kommt,
e ganz fremdartige

Hier wachsen im
mit ihren fetten,
en, den Samellen-
und imendig ver-
die Felde wie Met-
Auf dem hellgrünen

hindurchzwängt und der für die Schifffahrt ein
großes Hemmnis bildete. Schon die römischen
Kaiser haben daran gearbeitet, ihn passierbar zu
machen. Jetzt endlich ist das Werk gelungen
und wurde letzte Woche glanzvoll eingeweiht.

England. Protestantische Blätter in England
heben heute rühmend die hohe Sittlichkeit der
kath. Gegenden in Irland hervor. Sie erwähnen,
daß z. B. im katholischen Conaught auf 1000 Ge-
burten nur eine uneheliche entfallt und geben
offen zu, daß dieser glänzende Erfolg der Thä-
tigkeit der Kirche und ihrer Organe zu danken sei.
Sie empfehlen die schönen Zustände zum Vorbilde
für andere Gegenden.

Rußland. Die russische Diplomatie macht
alle Anstrengungen, um die Beziehungen Rußlands
und Italiens herzlicher zu gestalten, da man ein
Zusammengehen Italiens und Englands in der
Orientfrage verhindern will. Die russische Hal-
tung zur Verheiratung des Kronprinzen von
Italien mit der Prinzessin Helene von Monte-
negro, sowie die Bemühungen Rußlands in der
abyssinischen Angelegenheit, mit dem Negus einen
ehrenvollen Frieden herbeizuführen, sollen diesem
Zwecke dienen. Bei den demnächst beginnenden
franko-italienischen Handels-Vertragsverhandlan-
gen wird Rußland ebenfalls eine versöhnliche
Haltung zeigen.

Asien. Aus Bombay wird gemeldet, daß in
Zentral-Asien eine epidemische Krankheit ausge-
brochen sei, der bereits 10,000 Menschen zum
Opfer gefallen sind.

Italien. Ein Menschenfreund. Ein
sehr mitfühlender Mensch, aber auch ein sonder-
barer Schwärmer scheint der Marchese Giuseppe
Boschi aus Bologna zu sein. Er veröffentlicht
in den italienischen Blättern einen Brief, dem
zufolge er beabsichtigt, nach Abyssinien zu reisen
und sich dem Negus zum Austausch gegen einen
italienischen Kriegsgefangenen anzubieten. Er
sucht andere menschenfreundliche Männer, die zu
demselben Opfer entschlossen sind und ihn be-
gleiten wollen.

Griechenland. Der König wird auf der Rück-
reise von Kopenhagen dem Kaiser von Oesterreich
einen Besuch abstatten. Bei der freundlichen Hal-
tung, welche die österreichische Diplomatie der
griechischen Politik gegenüber eingenommen hat,
glaubt man diesem Besuch eine besondere Bedeu-
tung beilegen zu müssen.

Amerika. Die Elektrizität befindet
sich noch in den Kinderschuhen wird
von Vielen behauptet, die noch keine rechte Ahnung
von dem kolossalen Aufschwunge der Anwendung
derselben in den letzten 10 Jahren haben. Wie
irrig diese Behauptung, dürften folgende Angaben
beweisen, die uns mitgeteilt worden. Darnach
werden allein in den Vereinigten Staaten
jährlich 65,000,000 Telegramme besördert und
750,000,000 Telefongespräche vermittelt. 2700

Nasen schießt hellrot die Salvia splendens em-
por wie ein feuriger Dornenbusch; die Pinus
maritima mit ihren dichten langen Nadeln steht
— halb dem Süden, halb dem Norden angehö-
rend — ernst und vermittelnd in die Pflanzen-
welt hinein; Bemuthskiefern und Stechpalmen
zieren die Gänge oder stehen in Gruppen inmitten
freier Plätze. Grotten mit Kaskaden und reichen
Wasserfällen aller Art, die auf einer Seite
rauschend und lautend von den Felsen in große
von Steinblöcken umrungene Bassins herabfallen,
auf einer andern Seite wieder in tausend und
tausend Fäden und Perlen, über mit Moos und
Wasserpflanzen bedeckte Felsenklüften tanzen, so
daß die breiten sammtigen Blätter glänzen wie
von Diamanten übersät. Diese vielartigen Was-
serfälle bringen ein ununterbrochenes, pulsieren-
des Leben in den feenhaften Aufenthalt, und
schaffen zur heißen Sommerszeit ohne Unterlaß
Kühlung; dazu gewährt der Respluß mit seinen
breiten Blättern genügenden Schatten; durch die
Baumgruppen hindurch steht man in großartiger
Anlage künstliche Ruinen, darstellend alte Burgen
mit Walltürmen, und verunkeltene Mauern mit
Thoreingängen, über welche in dichten schweren
Gruppen die wilden Ranken herabhängen.
(Fortsetzung folgt.)

Zentralstationen und 7000 einzelne Licht-Anla-
gen betrieben 1,000,000 Bogenlampen und
15,000,000 Glühlampen sowohl als auch einige
hundert Elektromotoren. Auf 1000 elektrischen
Bahnen mit zusammen 12,000 Meilen englischer
Länge sind 25,000 Wagen im Betriebe. Wenn
wir ferner hören, daß durch diese in den Kinder-
schuhen befindliche Industrie 2,500,000 Personen
beschäftigt werden, so muß sich uns bei solch
kleinem Anfange wohl etwas mehr Achtung vor
der Kindheit dieser Industrie aufrängen.

Kanton Freiburg

Nationalratswahlen. Die konservativen
Versammlungen in Sachen der künftigen Wahlen
in den Nationalrat sprachen sie für Beibehaltung der
derzeitigen Abordnung aus. Was den 21. Wahl-
kreis betrifft, so sind die konservativen Kandidaten
noch nicht aufgestellt. Die Dinge dieses Schicksals-
kreises liegen noch im Dunkel. Gestern ging das
Gerücht, Hr. L. Diezbach ziehe seine Kandidatur
zurück. Sicheres haben wir nichts.

Benediktinerinnen in Nordamerika. Man
schreibt uns: Im Anfang Juli dieses Jahres
hat die ehrw. Frau Mutter Mathilde Cattani
das Kloster Engelberg vom hl. Herzen Jesu in
Yankton verlassen und die Reise nach der Schweiz
angetreten. Zweck dieser Reise ist, junge Mäd-
chen aufzusuchen, welche den Beruf und den
Drang nach dem Ordensleben in sich fühlen.
Mehrere Kantone hat die Frau Mutter schon
bereist und wird in nächster Zeit auch in den
Kanton Freiburg kommen, um, wenn möglich
einige Ordensberufene und willige Mädchen mit
zu nehmen. Sie wendet sich vorab an den Hochw.
Klerus, an die Seelsorger und Priester der
Pfarreien und bittet im Interesse der hl. Sache,
wenn solche Pfarrkinder sich finden, so mögen
die geistlichen Herren die jungen Leute hiefür
ermuntern und befehlen. Das Kloster vom hl.
Herzen von Yankton ist neu gegründet. Die
Mitglieder dieses Ordens beschäftigen sich haupt-
sächlich mit der Civilisation und Erziehung der
armen Indier. Die erzielten Resultate beweisen,
daß die Bestrebungen nicht erfolglos sind.

Die Ordensmitglieder leiten auch andere Pfarr-
schulen und Mädcheninstitute. Ein Hauptzweck des
Klosters ist die ewige Anbetung. Um all diese
erhabenen Ziele zu erreichen sind jedoch neue
Candidatinnen notwendig und müssen wir uns um
solche nun umsehen. — Wer Eifer und Lust hat
zu dem schönen Berufe, der allerdings auch seine
Opfer verlangt, der möge sich gefälligst an
Hochw. P. Gregor, Pfarrer vom Kloster Engel-
berg, St. Unterwalden sich wenden. Anmeldungen
nimmt auch entgegen die Redaktion dieses Blattes,
wo gleichfalls nähere Auskunft erteilt wird.

Er. Gnaden Bischof Martin Marth, der leider
nun gestorben ist, hat dieses Werk gutgeheißen und
der Frau Mutter ein Approbations-Schreiben
auf die Reise mit gegeben.

**Ansteckende Krankheiten der Haustiere
im Kanton Freiburg vom 16. bis 30. Sep-
tember 1896.**

Rauschbrand. Grejherzbezirk, Grandvillard, 3
Rinder umgestanden.

Milchbrand. Saanebezirk, Rue, 1 Rind. Total
2 Rinder umgestanden.

Rotlauf der Schweine und Schweinepneumie.
Saanebezirk, Lovens, 6 Schweine umgestanden,
7 Schweine verdächtig; Corminboeuf, 5 Schweine
umgestanden, 4 Schweine verdächtig; Formen-
gueires, 6 Schweine umgestanden, 7 Schweine
verdächtig; Freiburg 4 Schweine verdächtig; Len-
tigny, 8 Schweine umgestanden, 9 Schweine ver-
dächtig; Effert, 2 Schweine umgestanden, 4
Schweine verdächtig; Grejherzbezirk, Epagnans,
1 Schwein umgestanden; Glanebezirk, Villar-
giroud, 13 Schweine umgestanden, 10 Schweine
verdächtig; Villarsvirivaur, 13 Schweine umge-
standen, 3 Schweine verdächtig. — Total 64
Schweine umgestanden, 48 Schweine verdächtig.

Weinreife. Der diesjährige Spätkal-
terertrag wurde an der Steigerung vom

letzten Mittwoch zu Fr. 24. — per Zuber von
Frn. El. Pellet, jünger, in Murten ersteigert.

Oktobermarkt in Murten. Aufgeführt wurden
388 Stück Großvieh und 1105 Stück Kleinvieh.
Da gleichzeitig in Vull der große Viehmarkt
abgehalten wurde, waren wenig Händler an-
wesend. Der Handel war sehr flau. Etwas
Nachfrage nach großträchtiger Ware und nach
Schlachtvieh. Auf dem Schweinemarkt ging der
Handel gar nicht.

Kadettenfest. Vom schönsten Herbstwetter
begünstigt, konnte am Donnerstag der Ausmarsch
der Kadetten stattfinden. Derselbe ging über
Büschlen gegen Ferenbalm.

Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Viehzüchtergenossenschaft. Wir machen die
Landwirte vom deutschen Bezirk und Umgebung
darauf aufmerksam, daß nächsten Donnerstag,
den 15. Oktober, von 9 Uhr an, die Viehprä-
mierungs-Ausstellung stattfindet. Wer in den
vorigen Jahren den Ausstellungen beigewohnt,
war immer wohl befriedigt von bannen gegangen.
Die diesjährige Ausstellung soll alle vorange-
gangenen übertreffen. Es sind denn auch von
verschiedenen Seiten her, aus Nah und Fern,
Anmeldungen für den Besuch eingegangen; wir
möchten deshalb die Bauern des Bezirkes und
alle, die an Landwirtschaft und Viehzucht Intresse
haben, einladen, am nächsten Donnerstag recht
zahlreich in Schmitten zu erscheinen.

Kartoffelernte. Begünstigt von den letzten
schönen Tagen ist im Kanton die Kartoffelernte
bereits im vollsten Gange, wodurch eine große
Anzahl von arbeitslosen Leuten wieder Beschäf-
tigung fand. — Der Ertrag der heurigen Kar-
toffelernte bleibt hinter dem des Vorjahres sowohl
quantitativ als auch qualitativ bedeutend zurück,
da durch den lange andauernden Regen die
Feldfrüchte schwer litten und vielfach bereits mit
schwarzlichem Aussehen ausgezogen werden, teil-
weise sogar, besonders wo ein fetter Grund
vorhanden ist, bereits in Fäulnis übergegangen
sind. Es steht daher sicher zu erwarten, daß die
Kartoffelpreise im heurigen Winter im Vergleich
zum Vorjahre ganz bedeutend in die Höhe gehen
werden. Gleich wie die Dekonomen, klagen auch
die Gärtner über ein schlimmes Jahr, da die
verschiedenen Gemüse gleichfalls großen Schaden
genommen haben und größtenteils in Fäulnis
übergegangen sind, so daß auch diese im Winter
eine nicht unbedeutende Preissteigerung erfahren
werden.

Wie tief der Preis der Ferkel gefallen ist,
beweist folgender Kauf. Ein Landwirt des See-
bezirks kaufte sechs sieben Wochen alte Ferkel
für 24 Franken.

Uncäcilianische Kirchenmusik. Kam gestern
von dem Gottesdienst das kleine Mädchen nach
Hause und auf die Frage der Mutter: „Nun
Josephchen, was ist heute in der Kirche gewesen?“
antwortete das kleine Josephchen: „Sege, Ro-
senkranz und Tonmusik“. Das Kind hat's her-
ausgefunden und die Wahrheit gesagt, die viele
nicht zu sagen wagen.

Neueres

Rom. Leo XIII. hat beschloffen, die päpst-
liche Nobelgarde zu completiren und die achtun-
zwanzig freien Stellen in derselben wieder zu
besetzen.

— **San Sebastian.** Der hochländische Kriegs-
Transportdampfer „Paramaribo“ soll an der
spanischen Nordküste untergegangen sein.

Kiefer, Job., Redaktor.

Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf den 22. Februar 1898, das Heimwesen Wiler, Gemeinde Düringen, des Inhalts von ungefähr 130 Zucharten, an einem Stück, geräumige und gut eingerichtete Gebäude, unversiegbare Brunnen. 746 H 3087 F
Sich zu wenden an Hrn. Joseph Vonderweid, Friedensrichter, in Freiburg.

Milchverkauf

Die Käsegesellschaft von Brünisried wünscht ihre Milch vom 1. November 1896 an, bis zum 31. Dezember 1897 an einen soliden Käufer zu verkaufen. Liebhaber werden freundlichst eingeladen sich an Unterzeichneten bis am 17. Oktober nächsthin zu wenden, bei welchem einige Auskunft vernommen werden kann. 797
Taggelder werden keine verabfolgt. H 3296 F
Brünisried, den 8. Oktober 1896. Joh. Jos. Blanchard, Schneider.

Gerichtliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebirkes wird Donnerstag, den 15. dies, um 5 Uhr nachmittags, in der Wohnung des August Kuriger, in Klein-Bösingen, 3 Schweine, 1 Brückenwagen und eine Nähmaschine versteigern lassen. 801 H 3314 F
Murten, den 8. Oktober 1896. Der Betreibungsbeamte: P. Nicolet.

Die Hypothekar-Kasse von Freiburg

bleibt wegen Büreareinigung
Mittwoch, den 14. Oktober nächsthin
geschlossen. 804 H 3315 F

Liqueurs-Fabrik

Kübler und Romang
in Travers 701 H 2896 F

Goldene Medaille

Schweizerische Landesausstellung Genf 1896

Lebkuchen

garniert und ungarniert, ausgezeichnete Qualität, werden Wiederverkäufern mit 50 Prozent Gewinnanteil offeriert. Prompte und gewissenhafte Bedienung.
Gebrüder Böhner, Freiburg. 802 H 3309 F

Speck

gut geräuchert, ganz mager 10 Kg. Fr. 11.50
Schinken, zart und mager 10 " " 11.60
reines Schweinefett 10 " " 10.90
liefert in ausgezeichnete Qualität
Joho-Winiger, Neues Billig Magazin.
H 4072 Q Muri (Arg.) 806/75

In 2-8 Tagen

verschwinden die Hälse und Kröpfe.
1 Flasche meines Drapfswassers für 2 Fr. genügt. Ebenso reich hebt mein
Schwefel-Ölchen aus u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. 2 Fr. A. Fischer,
prakt. Arzt in Grub, St. Appenzell A. Rh.

+++++
Zu beziehen in der kathol.
Buchhandlung, 13, Reichen-
gasse, Freiburg:

Die Andacht

zum
Heiligsten Herzen Jesu

für Priester

und Kandidaten des Priestertums
von S. Molin.

Preis: 2 Franken.

+++++

Die Dreschgenossenschaft von Düringen

stellt den Landwirten der näheren und weiteren Umgebung ihre kleine fahrbare Dampf-Breitreidmaschine gegen bescheidene Entschädigung zur Verfügung. Für die Bestellung wende man sich an Hrn. Cl. Bouqui, in Vogelschhaus, bei Groß-Bösingen, welcher auch jede wünschbare nähere Auskunft erteilt.

Weinhandlung
Freymann und Weber
Vevey
Silberne Medaille. Genf 1896

August Richard

prakt. Arzt

gewes. Assistent am Kinderspital und am Zieglerhospital in Bern, praktiziert in 799

Murten

im ehemal. Domizil des Herrn Dr. Stof

Sprechstunde: 8-10 Uhr. — Telephon.

Größtes Ofenlager

Jörnschold

mit Luftzirkulation, Ventilation. — Junfer und
Ruh, rund und viereckig. — Ernttage für alle
Brennmaterialien. — Kachelöfen, verbessertes Mo-
del. — Cylinder-Ofen ausgemauert. — Gucköfen
von 10 Fr. an. — Petrol-Ofen geruchlos. — Pe-
trol-Kochherde. — Guckkochherde 2, 3 und 4 Pfafen.
— Ofenröhren, Kohlenkessel. — Fußwärmer, Bett-
flaschen. 783 H 3227 F

Garantie, Billigste Preise

G. Wafmer

Freiburg, neben der St. Nikolauskirche.

Milchversuchsstation von Freiburg

in Perolles

Molkereischule

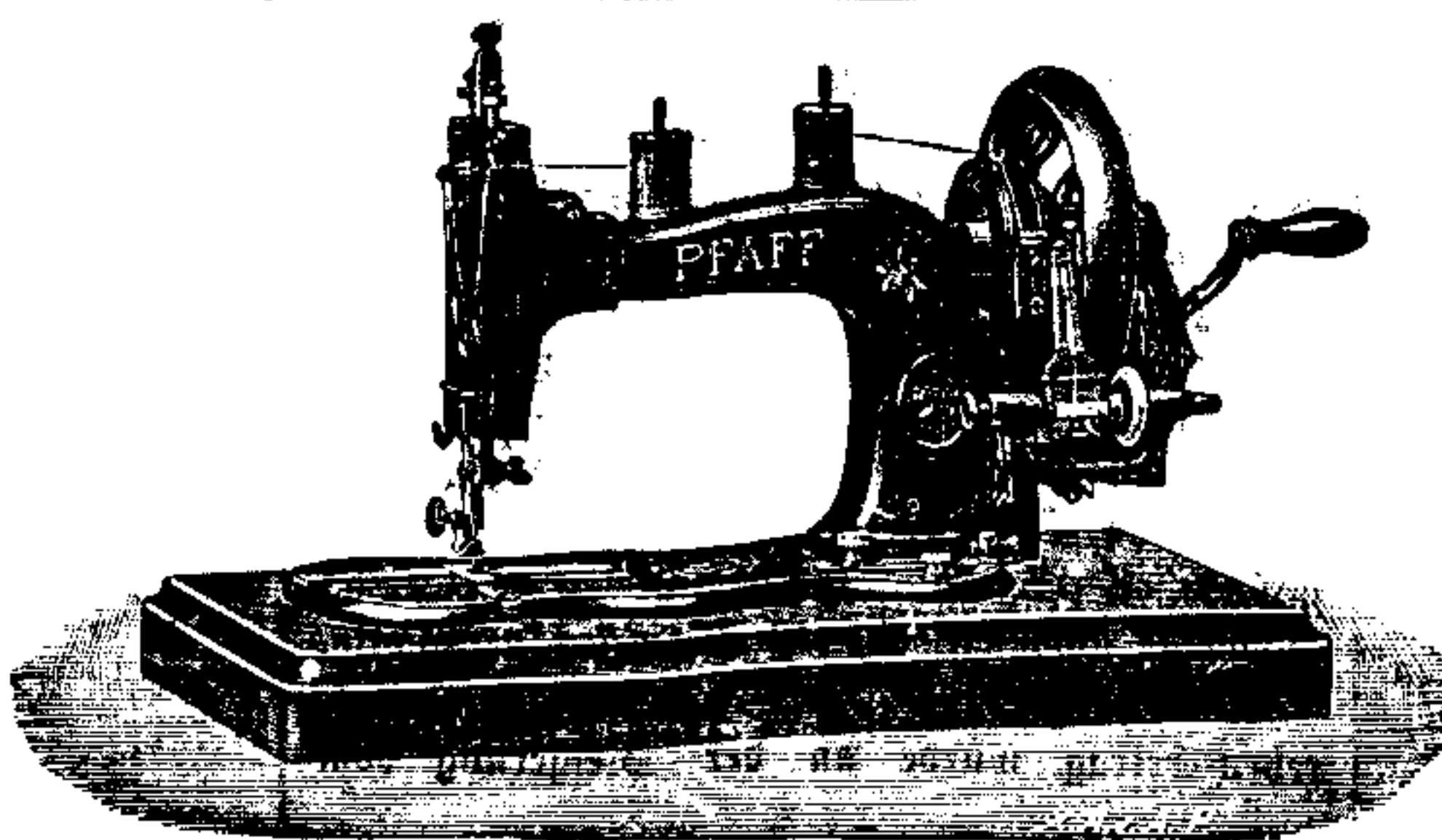
Landwirtschaftlicher Winterkurs

Der Eintritt der Zöglinge für die Kurse der Molkereischule ist festgesetzt auf
Dienstag, den 3. November nächsthin. Der Pensionspreis ist 30 Fr. per Monat.
Der Eintritt für den landwirtschaftlichen Winterkurs ist ebenfalls am
3. November. Dieser Kurs dauert bis Ende März. Der Pensionspreis für den
ganzen Kurs beträgt 150 Fr. Es werden auch Externe angenommen.
Der Unterricht dieser Kurse wird gratis erteilt. Den deutschen Zöglingen
werden besondere französische Stunden erteilt. H 3162 F
Man ist gebeten, für den einen oder andern Kurs, sich vor dem 15. Oktober zu
melden. Der Direktor: G. von Weich.

Jemand

kauft einige hundert Liter Milch
täglich. 805

Zu erfragen bei der Annoncenexpedi-
tion Haasenstein und Vogler, Frei-
burg, sub H 3318 F



Pfannnähmaschinen

Beste Maschinen für Familien
u. Handwerkergebrauch Sehr
leichter und ruhiger Gang.
Groß. Dauerhaftigkeit, da alle
reibenden Teile aus Stahl
geschmiedet nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungs-
fähigkeit. — Gediegene Aus-
stattung. — Garantie.

Alleinverkauf:
G. Wafmer,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)